

Ueber die Technik des Sammelns in den Tropen, Entomologie betreffend.

Von F. Sikora.

Vielfach liest man interessante Aufsätze über Sammelreisen und deren Ergebnisse, nicht leicht aber findet sich etwas über die Sammel- und Conservierungsmethoden angegeben und doch liessen sich über beides Bände schreiben. Wer nur den Artikel über Gliederthiere von Gerstäcker in „Neumeyers Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen“ kennt, wird staunen über die veralteten Methoden, welche darin empfohlen werden. So soll man z. B. alle Insekten auf Nadeln spiessen, dies erfordert jedoch Schachteln und Kästen, die einen kleinen Schrank füllen und auf Reisen wenigstens drei Träger oder eine halbe Kameellast erfordern. Bei jedem stärkeren Stoss, den die Kisten erhalten, und deren gibt es auf oft ungebahnten Wegen mehr als genug, springen hunderte von Köpfen und Beinen ab, in Folge der Schwingungen der Nadeln. Das Eindüten der Schmetterlinge sei nur ein Nothbehelf; Nachschmetterlinge tödtete man sicher dadurch, dass man eine durch den Leib geführte Nadel glühend macht (?). Die grösseren Käfer, die von den Kirschlorbeeren (!) nicht getödtet werden, sind mit dem Glas in heisses Wasser zu tauchen, oder über einer Flamme stark zu erhitzen! (vielleicht ein wenig rösten?). Es ist natürlich unnöthig, dies alles zu widerlegen. Indem ich nun die einzelnen Gegenstände, die für eine Tropenreise nöthig sind, bespreche, bemerke ich, dass meine Mittheilungen sich nur auf die Art des Reisens in Madagasear beziehen; da diese grosse Insel aber mit Ausnahme des zentralen Hochlandes ein normales Tropenland darstellt, so dürften diese Zeilen Jeden, der das Glück (?) hat, ein solches besuchen zu können, interessiren.

Insektenkoffer. Das einzige Transportmittel ist hier die Schulter des Eingebornen: er liebt es, seine Last, im Gegensatz zum Suaheli an den Enden einer starken Bambusstange gebunden, abwechselnd auf beiden Schultern zu tragen. Bewahrt man nun die Insekten in mehreren Schachteln in den hier käuflichen leichten Reisekoffern aus Weissblech auf, so findet man nach mehreren Stunden Marschirens, dass der Koffer durch die Sonne so sehr erhitzt ist, das ein Berühren desselben fast ein Schmerzgefühl hervorruft, auch der Inhalt ist in einem förmlichen Schwitzbade, fühlt sich heiss und feucht an, die Düten

sind windelweich geworden. Um diese Uebelstände zu verhüten, setze ich zwei kleine überdachte Blech-Schornsteine auf den Deckel und bringe zugleich auch zum Schutze gegen Regen überdachte Löcher im Boden der Koffer an, die Pappschachteln aber erhalten ebenfalls grosse, mit Organzin überzogene Löcher, wodurch stets ein frischer Luftstrom zwischen den Insekten herrscht, und sie unbehindert richtig trocknen können.

Dann bleiben noch zwei gefährliche Feinde zu bekämpfen, die Ratten und die Ameisen: erstere halte ich durch einen Deckel von Drathgeflecht immer von den Insekten ab. Mittelst dieser Vorrichtung kann man den Blechdeckel die ganze Nacht hindurch offen lassen, zur Beförderung des Trocknens. Vor den Ameisen schütze ich den Koffer durch von aussen leicht ansteckbare dünne Holzfüsse, die auf mit Wasser gefüllten leuchterähnlichen Tassen stehen, denn vor den allenthalben herumschnüffelnden Ameisen ist rein gar nichts sicher. Während meiner letzten Reise entleerte ich eine Käferbüchse auf den Tisch, blieb nur zwei Stunden weg, um weiter zu sammeln. Bei meiner Rückkehr fand ich an 20 werthvolle Wespen in mehrere Theile zerlegt, um sie leichter wegschleppen zu können. Dass die Ameise eine neue Art war, *Prenolepis amblyops* For., tröstete mich ein wenig, aber nur zu oft sind die Missethäter *Monomorium Pharaonis* L. oder andere Cosmopoliten. Da man die Träger nur mit etwa 25 Kilo belasten kann, um die Karawane stets frisch und munter zu erhalten und sie zu allenfalls nöthigen, aussergewöhnlichen Anstrengungen zu befähigen, so kann ein solcher Koffer nicht gross sein, man benöthigt daher für einen längeren Aufenthalt während der Reise mehrere solche nützliche Möbel.

(Fortsetzung folgt.)

Die Macrolepidopteren-Fauna von Zürich und Umgebung.

Von Fritz Rühl.

(Fortsetzung.)

Genus *Asteroscopus* Boisid.

A. nubeculosus Esp. Ziemlich selten und je nach dem Eintritt milderer Witterung schon im Februar oder erst im April. Bis zum Jahr 1885 habe ich *nubeculosus* nur auf dem Uto gefunden, (Professor Dr. Frey hat mir persönlich versichert, dass er hier in 30 Jahren seiner Sammelthätigkeit nur ein Exemplar gefunden habe), im genannten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Societas entomologica](#)

Jahr/Year: 1892

Band/Volume: [7](#)

Autor(en)/Author(s): Sikora F.

Artikel/Article: [Ueber die Technik des Sammeins in den Tropen, Entomologie betreffend.
166](#)